

## Einladung & Call for Papers

Internationale Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie 2018

# Leben mit dem Tod

## Der Umgang mit Sterblichkeit in Mittelalter und Neuzeit



**Dienstag, 11. bis Freitag, 15. September 2018 in St. Pölten**

<b>Tagungsort</b>	ehem. AK-Saal, Gewerkschaftsplatz 2, 3100 St. Pölten
<b>Veranstalter</b>	Österreichische Gesellschaft für Mittelalterarchäologie Stadtmuseum St. Pölten, Abteilung Archäologie
<b>In Kooperation mit</b>	Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien IMAREAL Krems, Universität Salzburg Fa. ARDIG – Archäologischer Dienst Ges.m.b.H
<b>Tagungskomitee</b>	Stefan Eichert, Fabian Kanz, Karin Kühtreiber, Thomas Kühtreiber, Silvia Müller, Ronald Risy, Martin Schmid, Claudia Theune.
<b>Tagungsgebühr</b>	Für ReferentInnen und Poster-PräsentatorInnen 30,- Euro (für alle anderen Teilnehmende: 60,- Euro)
<b>Konferenzsprachen</b>	Deutsch, Englisch
<b>Referate</b>	20 Minuten Redezeit, 10-minütiges Diskussionsfenster
<b>Poster</b>	Format A1

**Übermittlung der Vortrags- und Posterangebote bis 6. 1. 2018**

[info.oegm@univie.ac.at](mailto:info.oegm@univie.ac.at)

## Call for Papers / Posters

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Wir möchten Sie sehr herzlich einladen, die Internationale Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Mittelalterarchäologie 2018 in St. Pölten durch Ihre Beiträge mitzugestalten! Im Zentrum der Tagung stehen Fragestellungen zum **Umgang mit Sterblichkeit in historisch-archäologischer Perspektive**. Die Alltäglichkeit des Sterbens äußert sich in spezifischen soziokulturellen Konzepten, mit denen Sterblichkeit und Tod ins Leben integriert werden – manche davon hinterlassen materielle Spuren. Neben dem breiten Feld der religiös fundierten „Jenseitsvorsorge“ (wie Stiftungen oder Testamente) sind hier vor allem alle Riten und Praktiken rund um das Sterben und den Tod der eigenen Person, naher Angehöriger, aber auch gesellschaftlich herausragender Personen zu nennen. Diese können als „rites de passage“ verstanden werden und lassen sich zwei sozialen Ebenen mit jeweils 3 Stufen zuordnen:

Auf **sozialer Ebene** können die Perspektiven und Intentionen unterschiedlicher Personen und Personengruppen berücksichtigt werden: Jene der Sterbenden, der Angehörigen (dazu gehören oft nicht nur Verwandte) sowie der Gemeinschaften, in die die Person eingebunden war. Auf **temporaler Ebene** können soziale Praktiken in der Begleitung des/der Sterbenden, rund um den Tod und beim Begräbnis sowie in einer möglichen weiteren Totenmemoria auch archäologisch zu fassen sein.

Die Rituale und Praktiken sind sowohl mit Jenseitsvorstellungen als auch mit „diesseitigen“ Bedürfnissen (Trauerarbeit, Repräsentationsbedürfnis etc.) in Verbindung zu bringen. Dabei spielen auch Fragen nach kollektiven oder stärker individualisierten Gesellschaftsentwürfen eine eminente Rolle.

Im Fokus der Tagung stehen daher Fragen nach der Ausdeutbarkeit von Spuren der Vergangenheit, die sich mit dem Umgang mit Sterblichkeit und Tod in Verbindung bringen lassen: auf welche Praktiken verweisen sie, welche Bedeutung kam ihnen zu? Der **räumliche** Rahmen bezieht sich auf **Europa**, der zeitliche Rahmen kann mit "Mittelalter" und "Neuzeit" (nach jeweils länderspezifischen Definitionen) grob umrissen werden. Wir hoffen auf **Beiträge zu allen für das mittelalterliche und neuzeitliche Europa relevanten Religionen und Konfessionen**, also den drei monotheistischen Religionen (Christentum, Judentum, Islam), ihren Denominationen sowie etwaigen paganen Phänomenen.

Folgende konkrete Themenfelder sollen während der Tagung im Fokus stehen:

- **Orte des Todes:** Bestattungsplätze sind soziale Orte, die Aussagen über die Verfasstheit historischer Gesellschaften erlauben: Die Frage nach der Ausdeutbarkeit der Lage von Gräberfeldern und Friedhöfen in Bezug auf den Gemeinschaftsraum, aber auch die Frage nach der Einzelbestattung als "Ort" in Bezug auf die Gesamtopographie eines Bestattungsortes stehen hier im Fokus: Es geht also um Sozialtopographien auf Mikro- und Mesoebene, aber auch um raumbezogenen Praktiken, wie beispielsweise das Umbetten von Toten bzw. soziale Praktiken an diesen Orten, die über Totenrituale im engeren Sinn hinausgehen (etwa Friedhöfe als Markort und Orte der Rechtsprechung).
- **Memoria:** Wie lässt sich ein über das Begräbnisritual hinausreichendes Totengedenken archäologisch fassen? Wie und für welche Personen / soziale Gruppen wurden Akte der Memoria gesetzt und warum? Lassen sich Intentionen des Verstorbener in Bezug auf

Gedenkenspraktiken fassen und wurden diese von den Hinterbliebenen auch berücksichtigt? Hier spielen auch Fragen von sozialer Repräsentation hinein. Lässt sich umgekehrt eine *Damnatio memoriae* im archäologischen Befund belegen? Zudem könnten Reliquien als „Sonderbestattungen“ hier thematisiert werden.

- **Norm und Praxis im Umgang mit Toten:** Rituale sind relativ stark kulturell normierte Praktiken, daher sind sie als Handlungsmuster leichter fassbar und ausdeutbar als kulturelle Einzelphänomene. Dies betrifft nicht nur den gar nicht so besonderen Fall der "Sonderbestattungen", sondern auch mögliche deviante Praktiken im Umgang mit sozialen Teilgruppen, wie beispielsweise verstorbenen Kindern. Hierher gehören auch Fragen nach (vielleicht nur scheinbaren) Widersprüchen zwischen theologischen Vorgaben und Praktiken vor Ort: Ein Beispiel dafür ist die "Störung der Totenruhe", die das Ideal der "Unversehrtheit" des Körpers nach christlichem Verständnis für die Auferstehung der Toten am Jüngsten Tag konterkariert. Hierher gehören auch medizinisch-ethische Aspekte, wie der Umgang mit Körperteilen nach chirurgischen Eingriffen etc.
- **Individuum und Kollektiv:** Ab wann und in welchen soziokulturellen Kontexten lassen sich Individualisierung und Personifizierung im Bestattungskontext beobachten? Bedeuten umgekehrt die Nichtnachweisbarkeit von Grabmarkierungen oder geringe Sorge um ältere Bestattungen bei Neubestattungen, dass der *Totenmemoria* keine Bedeutung zukam?
- **Religiöse / konfessionelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Bestattungspraxis:** Sind in den hier betrachteten Regionen und Zeiträumen Bestattungs- und Totenpraktiken kulturell konstituierend oder können auch religiöse und konfessionelle Identitäten "im Angesicht des Todes" verschwimmen? Auch hier geht es einmal mehr um die Sichtbarkeit und Ausdeutbarkeit von Praktiken, speziell unter Berücksichtigung der schriftlichen Überlieferung.

Wir hoffen, dass Sie sich mit der einen oder anderen aktuellen Fragestellung aus Ihrem Forschungsfeld in diesen Themenkreisen wiederfinden. Bitte teilen Sie uns mit, welchem Themenfeld Sie Ihren Vortrag zuordnen, Mehrfachnennungen sind möglich. Wir freuen uns aber auch über thematische Anregungen, die über die hier angeführten Themenfelder hinausgehen. Erwünscht sind sowohl zusammenfassende, etwa auch forschungsgeschichtliche oder methodische Darstellungen als auch themenrelevante Einzelbeispiele. Von besonderem Interesse sind Beiträge, die sich mit konkreten Fragestellungen und Lösungsvorschlägen aus aktuellen Forschungsvorhaben ergeben.

Die **Posterausstellung** bietet die Möglichkeit auch laufende bzw. in Vorbereitung befindliche Projekte vorzustellen.

## Konzeptpapiere/Proposals bitte bis spätestens 6. Jänner 2018!

Umfang maximal 1500 Zeichen inkl. Leerzeichen, bitte möglichst unformatiert.

Über die Auswahl der Referate entscheidet das Tagungskomitee. Gerne können Sie auch ein Proposal für ein Poster einreichen.

Eine Drucklegung der Tagungsbeiträge ist für den Band BMÖ 34, 2018 (erscheint 2019) vorgesehen.

Auf Ihr Kommen freuen sich im Namen der Veranstalter und des Tagungskomitees

Thomas Kühtreiber/ Ronald Risy /Claudia Theune

## Organisatorische Hinweise

### Voraussichtlicher Ablauf

Montag, 10. September: Anreise

Dienstag, 11. September: 10 Uhr Eröffnung, danach ganztägig Vorträge und Posterpräsentation

Mittwoch, 12. September: Vormittags Referate, am Nachmittag Halbtagesexkursion in Sankt Pölten mit Besichtigung der Begleitausstellung im Stadtmuseum und der Ausgrabungen am Domplatz, öffentlicher Abendvortrag und Empfang

Donnerstag, 13. September: Ganztagesexkursion zu ausgewählten Zielen mit Tagungsbezug in Wien

Freitag, 14. September: ganztägig Vorträge, abends öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema "Umgang mit menschlichen Überresten: Gesellschaft-Wissenschaft-Medien-Denkmalpflege"

Samstag, 15. September: ÖGM-Laientag / Tag der Stadtarchäologie St. Pölten

Informationen zum Hauptveranstalter: [www.univie.ac.at/oegm](http://www.univie.ac.at/oegm)

Für Rückfragen zur Tagung bzw. zur Übermittlung der Vortrags- und Posterproposals bis 6.1.2018 wenden Sie sich bitte an: [info.oegm@univie.ac.at](mailto:info.oegm@univie.ac.at)

**Sie erhalten bis spätestens 28. Februar 2018 von den Veranstaltern eine Rückmeldung.**

Informationen zur **Zimmerreservierung** für die Vortragenden werden nach erfolgter Einladung durch die Organisatoren übermittelt.